

Ein einziger Blick

Von Su-licious

Tick. Tock. Tick. Tock.

Viel zu laut ertönte das Ticken der Uhr, die schon eingestaubt an der Wand hing. Wie lange war er jetzt schon in diesem Zimmer eingesperrt? So genau wusste er es nicht mehr, denn er hatte jegliches Zeitgefühl schon vor langer Zeit verloren. Nur durch einen kleinen Spalt zwischen den zugenagelten Fenstern konnte er erkennen, ob es Tag oder Nacht war. Doch was brachte es ihm, wenn er doch nur in diesem dunklen Raum saß und diese verdammte Uhr ticken hörte.

Seufzend lehnte er sich wieder gegen die kalte Wand, an die sich sein Körper schon so lange gewöhnt hatte.

Kälte, das war das einzige, was ihn seit langem umgab.

Kälte, das war das einzige, was er von seinen Eltern seit seinem 10. Geburtstag bekommen hatte.

Kälte war das einzige Gefühl, was er noch kannte.

Sein Blick wanderte langsam wieder zu dem kleinen Spalt zwischen den Brettern. Das fahle Sonnenlicht zeigte ihm, dass es Winter war. Winter, die Jahreszeit, die die Kälte in das Land und auch in sein Herz brachte. Wie lange sehnte er sich schon nach der Wärme eines anderen Körper? Auch das wusste er nicht mehr.

So schnell es ging rannte Junsu durch den Schnee und zog das weiche Fell an seiner Jacke höher in sein Gesicht, um sich vor der Kälte zu schützen. Er mochte den Schnee, aber der Winter war für ihn doch einfach die trostloseste Jahreszeit, die es gab. Er vermisste einfach die warme Sonne auf seiner Haut, die ihn immer zum Lächeln brachte.

Kurz wanderte sein Blick zu dem alten Anwesen auf der kleinen Anhöhe, das von einer reichen Familie bewohnt sein sollte. Noch nie hatte man jemanden aus dem Haus kommen sehen. Nur Schatten waren manchmal an den Fenstern zu erkennen.

Am auffälligsten war zudem noch ein Fenster, was von innen zugenagelt worden war. Keiner wusste, was sich in diesem befand.

Erschauernd ging Junsu daher lieber einfach weiter, um in das kleine Dorf zu

kommen, in dem er lebte.

Von seinem kleinen Ausblick konnte er eine Person im Schnee erkennen, die schnellen Schrittes zum kleinen Dorf ging. Er wusste nicht warum, aber er spürte, dass er diesem jungen Mann wohl eines Tages begegnen würde.

Wieder vergingen die Tage, Wochen, vielleicht auch Monate und immer noch war er in diesem Zimmer gefangen. Durch eine Luke an der Tür wurde ihm seine Portion Blut in einem Becher gegeben und dann war der einzige Kontakt, den er noch zur Außenwelt hatte, wieder geschlossen. Mit den Fingern fuhr er über den Becher und ertastete jede Erhebung, die die Verzierung des Bechers darstellte.

Langsam hob er diesen an seine Lippen und schmeckte gleich die metallische Note in der roten Flüssigkeit. Sein Körper verlangte sogar nach mehr. Sein Hunger wurde von Tag zu Tag größer. Und auch ein anderes Gefühl fing an, sich in ihm auszubreiten, ihn von Innen sogar zu zerfressen.

Schritte ließen ihn aufhorchen und er blickte zur Tür, die sich mit einem lauten Quietschen öffnete. Das einfallende Licht veranlasste ihn, kurz die Augen zu schließen. Als er sie wieder öffnete, war es nicht mehr ganz so grell. Sein Blick ruhte auf einer schönen Frau, die ihm gegenüber stand. Ihre blasse Haut war ein großer Gegensatz zu ihren schwarzen Haaren, und ihre roten Augen leuchteten fast schon in der Dunkelheit, die trotzdem noch den Raum beherrschte.

"Komm, es wird Zeit", hauchte sie mit heller Stimme und er folgte ihrem Befehl. Sein Körper spürte, dass es Zeit war. Zeit, sein Verlangen zu befriedigen. Seiner Lust nachzugehen und alles zu tun, um diesen jungen Mann, den er trotz des kurzen Sehens nicht aus dem Kopf bekam, zu seinem Eigentum zu machen.

Als er aus dem Raum trat, da verbeugten sich alle, die an ihnen vorbeigingen und ein Grinsen schlich sich auf seine Lippen. Scheinbar war sein Vater endlich gestorben, denn dieser hatte geschworen, ihn solange in dem Raum zu halten, bis er sterben würde. Und nun? Nun war seine Mutter gekommen und hatte ihn aus der Dunkelheit geholt. Nur die Kälte, die war noch in seinem Herzen.

Ohne zu fragen, ging er den Gang entlang, den man ihm deutete. In dem Zimmer, auf das er direkt zu kam, war eine Wanne mit heißem Wasser eingelassen worden und er entkleidete sich. Wusste, was er zu tun hatte. Es kam ihm vor, als wenn sein Körper automatisch handelte und sein Geist noch schlief.

Junsu war ganz aufgeregt. Seit einiger Zeit hatte man die Bewohner des alten Anwesens im Dorf gesehen und diese luden öfters mal einige Bewohner zu einem kleinen Ball ein, der einmal im Monat gegeben wurde. Wie gerne würde er auch auf diesen gehen, aber es war schon unwahrscheinlich, da bis jetzt nur Mädchen

eingeladen wurden.

Doch an diesem Tag war alles anders.

Als er durch die Straßen ging, um zum kleinen Markt in der Mitte des Dorfes zu kommen, begegnete er einem Mann. Seine blasse Haut wurde von seinen schwarzen, schulterlangen Haaren umschmeichelt und seine dunklen Augen nahmen Junsu richtig gefangen. Er konnte ihn einfach nur ansehen. Es war ihm zwar unangenehm, aber er konnte es einfach nicht verhindern.

Sein Körper war angespannt und er wich sogar zurück, als der Mann sich ihm näherte. Dieser musste innerlich schmunzeln und legte einen Brief in den Korb, den Junsu in der Hand hielt. Und dann war er wieder verschwunden.

Junsus Herz raste förmlich, als sein Blick auf den Brief fiel. Mit zitternder Hand nahm er diesen und öffnete den Umschlag. Eine wunderschön verzierte Karte kam zum Vorschein und sein Herz schien kurz stehen zu bleiben. Er war eingeladen. Eingeladen zum Fest im alten Anwesen. Er vergaß völlig, dass er noch einkaufen wollte und rannte zum Haus seiner Eltern. Er musste es ihnen einfach erzählen und sich fertig machen, denn das Fest war schon an diesem Abend.

Wartend stand er auf dem Balkon ihres ländlichen Schlosses. Viele der eingeladenen Mädchen waren schon gekommen und tanzten mit den Männern, die ebenfalls zu seiner Familie gehörten. Doch er wollte eine ganz bestimmte Person haben.

Das kurze Treffen mit ihm, hatte seine Lust nur mehr entfacht. Er musste sich so zusammenreißen, diesen schönen Engel nicht sofort als sein Eigentum zu markieren.

Als er einen süßen Duft wahrnahm, blickte er zur großen Tür, die in den Saal führte. Sein Blick ging an den Tanzenden vorbei und er leckte sich über die Lippen. Da war er endlich – und in dieser Nacht würde er ihn zu seinem Eigentum machen. Mit eleganten Schritten ging er auf den nervösen jungen Mann zu und ergatterte dessen Aufmerksamkeit für sich. Wie ein Gentleman nahm er die Hand von Junsu und hauchte einen Kuss auf deren Handrücken.

"Es freut mich, dass du gekommen bist", raunte er mit tiefer Stimme und blickte wieder in Junsus Augen. "Mein Name ist Yoochun. Und wie darf ich dich nennen, schöner Engel?"

Die leichte Röte auf den Wangen seines Gegenübers blieb Yoochun natürlich nicht verborgen und ein leichtes Grinsen legte sich auf seine Lippen. Er würde ein leichtes Spiel mit seiner erwählten Braut haben. Ein sanft gehauchtes "Junsu" riss ihn dabei wieder aus seinen Gedanken und er hauchte ihm wieder einen leichten Kuss auf den Handrücken. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, führte er ihn auf die große Tanzfläche und legte den Arm um seine Hüfte, zog ihn so dicht an sich.

Die Augen hatte er bei seinem Handeln nur auf Junsu gerichtet und Yoochun konnte spüren, dass dieser aufgeregt war. Er hörte dessen Herz regelrecht pochen und roch das Blut, dass so schnell durch seine Adern floss. Wie gerne würde er seinem

Verlangen nachgehen. Wie gerne würde er ihn hier vernaschen, auch vor den Augen der anderen Gäste. Doch er wusste, dass er Junsu damit nur verschrecken würde. Er musste daher vorsichtig sein, um ihn die Nacht bei sich zu haben.

Junsu war hingegen wieder so aufgeregt. Sein Herz schlug so stark und seine Beine fühlten sich so weich an und er war froh, dass er in den Armen dieses schönen Mannes war. Wieder fühlte er sich wie in einer Trance. Die Augen von Yoochun bohrten sich regelrecht in sein Inneres und er fühlte sich, als wenn er ihn schon so lange kannte. Er wusste nicht warum, aber er konnte einen Schmerz spüren, den er selbst noch nie erlebt hatte. Aber er konnte ahnen, dass dieses Gefühl, das er hatte, von Yoochun kommen musste.

Doch Junsu konnte es nicht verstehen. Wie war es denn möglich, dass er einen Schmerz spüren konnte, den ein anderer erlebt hatte? Wie war das möglich?

Leicht schreckte er aus seinen Gedanken, als er die Lippen von Yoochun an seinem Ohr spürte. Dessen heißer Atem ließ ihn erschauern und seine Nackenhaare stellten sich leicht auf. Yoochuns rauchige Stimme ließ ihn fast verrückt werden. Junsu wusste nicht warum, aber in ihm war ein Gefühl, das er bis zu dem Abend nicht kannte. Er fühlte sich so zu diesem Mann hingezogen. Er fühlte eine Hitze in sich, die immer unerträglicher wurde.

"Komm mit mir...", raunte Yoochun und geleitete Junsu sanft am Arm in einen anderen Raum. Dieser war nur vom Mondlicht erhellt, das durch die großen Fenster in den Raum schien. Ein großes Bett befand sich an der Wand und sonst war alles eher im Dunklen. Junsu war leicht verunsichert und so blickte er wieder zu Yoochun. Dessen Augen waren auf einmal rot und Junsu schreckte vor ihm zurück, landete mit dem Rücken an der Tür, die jedoch verschlossen war.

"Hab keine Angst", wisperte Yoochun wieder sanft und ging auf Junsu zu, stützte die Hände neben seinem Kopf an der Tür ab, zeigte ihm sogar seine Zähne, die durch sein Grinsen hervorblitzten. Junsu konnte ihm nicht entkommen, denn er würde ihn nicht gehen lassen. Nur tot würde er aus diesem Hause kommen. Doch das wollte Yoochun natürlich nicht. Also musste er all seine Reize einsetzen, damit Junsu sich ihm freiwillig hingab. Denn er spürte, dass sein Engel sich auch zu ihm hingezogen fühlte.

Langsam lehnte er sich zu seinem Auserwählten und berührte dessen Lippen mit den Eigenen, strich sie sanft entlang und nahm seine Unterlippe dann zwischen die eigenen, knabberte und saugte an ihr. Das leise Seufzen von Junsu zeigte ihm, dass er sich weiter vorwagen konnte. So fuhr er mit der Zunge leicht zwischen die Lippen von Junsu, der diese geöffnet hatte, als Yoochun ihn wieder mit seinen Armen an sich gedrückt hatte. Schüchtern rieben ihr Zungen aneinander, doch mit der Zeit wurde der Kuss immer feuriger und ihre Atmung ging hektischer, schnell erfüllte leises Keuchen das Zimmer und Yoochun hob Junsu leicht an, ging küssend mit ihm zum Bett.

Hungrig blickte er Junsu in die Augen und küsste diesen sofort wieder auf die vollen Lippen, fuhr ungeduldig mit den Händen über seine Brust, knöpfte ihm dabei das Hemd auf, um gleich mit den Fingerspitze die blasse und vor allem weiche Haut zu lieblosen. Die Wärme unter seinen Händen machte Yoochun wahnsinnig. Es war fast

so, als wenn Junsus Körperwärme auf ihn übergang und die Kälte in ihm langsam vertrieb. Es fühlte sich so gut an.

Junsu hatte die Augen geschlossen. Sein Körper wollte sich dem anderen einfach hingeben, die Berührungen fühlten sich so gut an und es schien ihm so, als wenn die Zeit stehen bleiben würde. Nur Yoochun und er zählten gerade.

Langsam berührte er nun selbst den anderen, fuhr mit den Händen über Yoochuns Arme, spürte die leichten Muskeln unter seinem Hemd, erschauerte von der Vorstellung, was dieser alles mit ihm anstellen könnte.

Seine Augenlider öffneten sich ein bisschen, als er wieder die Stimme des anderen an seinem Ohr vernahm, blickte ihn benommen an und wollte ihm so gerne sagen, was er begehrte. Sein ganzer Körper brannte und wollte einfach nur berührt werden.

"Vertraust du mir?", hauchte Yoochun ihm ins Ohr und wieder zog sich eine leichte Gänsehaut über seinen Körper, ließ ihn dadurch leicht erzittern. Doch nicht vor Angst, sondern vor Lust. Junsu brauchte keine Worte. Er blickte Yoochun an und dieser lächelte sanft, bevor er ihn erneut küsste und ihn mit weiteren, leidenschaftlichen Berührungen verwöhnte.

Nach kurzer Zeit rieben ihre nackten Körper in einem langsamen Tempo aneinander und Junsu keuchte bei jedem Kontakt leise auf, legte den Kopf in den Nacken und ließ sich einfach gehen. Yoochuns heiße Zunge an seinem Hals ließ ihn aufstöhnen und er kratzte leicht über den Rücken des anderen.

Ein leichter Schmerz in seinem Unterleib ließ ihn kurz schmerzlich aufkeuchen, doch er gewöhnte sich schnell an das Gefühl, das ihn ausfüllte und bewegte sich sogar gegen die stoßende Bewegung, die Yoochun mit seinen Fingern in ihm vollführte. Stöhnend ließ er die Hüfte kreisen, wollte mehr von diesem Gefühl. Wollte mehr spüren. Viel mehr.

Yoochun blickte Junsu die ganze Zeit ins Gesicht. Es erregte ihn zu sehen, wie dieser sich immer mal auf die Unterlippe biss, um ein lautes Stöhnen zu unterdrücken. Selbst fuhr er sich mit der eigenen Zunge über die Lippen und versenkte diese dann auf Junsus Haut, knabberte sanft an dieser und entzog ihm die Finger, um diese mit seiner Männlichkeit zu ersetzen.

Sanft drückte er dabei Junsus Schenkel weiter auseinander, hob ihn am Hintern leicht an und versenkte sich mit einem kraftvollen Stoß in den schlanken Körper unter sich, stöhnte bei der heißen Enge leise auf.

Junsu riss den Kopf in den Nacken, als Yoochun ihn gänzlich ausfüllte, stöhnte lustvoll auf und krallte sich in die Schultern seines Geliebten, der mit sanften Stößen immer wieder in seinen Körper drang.

Erst langsam, doch mit der Zeit wurden ihre Bewegungen schneller, sie spürten, wie ihr Blut zu kochen begann und erfüllten den Raum mit ihren lustvollen Geräuschen. Ihre Körper bildeten eine Einheit und beide wussten, dass sie füreinander geschaffen waren. Ihre Körper waren eins. Und auch ihre Herzen verschmolzen in ihrem Akt der Lust und Liebe miteinander.

Yoochun liebte Junsus Hals sanft mit den Lippen, konnte sich kaum noch beherrschen. Er wollte Junsu zu seiner Braut machen. Wollte mit ihm ein ewiges Leben führen, und so biss er, während er sich immer schneller in den anderen

versenkte, mit seinen Zähnen zu und trank von Junsus Blut. Er spürte, wie dieser sich kurz verkrampfte, aber doch trotz der Schmerzen immer lauter stöhnte. Die Ekstase übermannte sie beide und bevor es Junsu zu sehr erschöpfte, löste Yoochun sich, biss sich selbst ins Handgelenk und ließ sein eigenes Blut in Junsus Mund tropfen, der es nach einiger Zeit auch trank.

In einem feurigen Kuss verschmolzen die beiden wieder miteinander und stöhnten laut auf, als sie gemeinsam ihren Höhepunkt erreichten.

Müde öffnete Junsu die Augen, als er das warme Sonnenlicht auf seiner Haut spürte. Irgendetwas war anders. Er selbst fühlte sich anders.

Ein warmer Atem in seinem Nacken ließ ihn Erschauern und die Erinnerung an die letzte Nacht kam zurück und ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Er schmiegte sich an den Körper, in dessen Arme er lag und schloss auch die Augen wieder, um noch ein bisschen zu schlafen.

"Ich liebe dich...", hauchte er noch, bevor er wieder in den Schlaf fiel.

Unbemerkt blieb ihm dabei, dass der Mann, in dessen Arme er lag, auch schon wach war und einen Kuss in seinen Nacken hauchte.

"Ich liebe dich auch, Junsu", wisperte Yoochun und drückte den anderen zärtlich an sich.